



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Förderinnen und Förderer, liebe Kolleginnen und Kollegen des Bayerischen Wirtschaftsarchivs,

wie jedes Jahr kommt die Adventszeit irgendwie ungeheuer überraschend. Altersbedingt stellt sich gelegentlich der Eindruck ein, dass das letzte Sylvester eigentlich erst vor kurzem gefeiert wurde. Für die viel Jüngeren beginnt dagegen die lange Zeit des Wartens auf das Christkind.

In den „Buddenbrooks“ schildert Thomas Mann, wie die Kinderfrau für den kleinen Hanno das „Nahen der unvergleichlichen Zeit“ mit einem selbst gebastelten Abreiß-

kalender überbrückt. 1908 brachte Gerhard Lang in München den ersten gedruckten Weihnachts-Kalender heraus: „Im Lande des Christkinds“. Die Kinder mussten aus einem Bogen das für den jeweiligen Tag bestimmte Motiv ausschneiden und auf einen dafür gedruckten Karton aufkleben. Dabei ordnete Lang jedem Tag eine eigene, von ihm selbst gedichtete kleine Geschichte zu.

Heute ist der Adventskalender ein Massenprodukt für jeden Geschmack

und jeden Geldbeutel. Auch im Bayerischen Wirtschaftsarchiv finden sich diese weihnachtlichen Zeitmesser, denn Betriebe und Geschäfte nutzten den Adventskalender gerne für Werbezwecke.

Das Team des Wirtschaftsarchivs hat inzwischen schon einen anderen Kalender im Blick, nämlich den für 2008. Da liegen interessante Herausforderungen vor uns: neue Bestände, neue Magazinräume. Es gibt noch viele Türen zu öffnen!



**Wir bedanken uns herzlich
für Ihre Unterstützung!**

**Frohe Weihnachten
und gute Aussichten für das neue Jahr**

**wünscht Ihr
BWA-Team!**

„Lob der Freundschaft“ Das Oldenbourg-Archiv



Vierte und sechste Generation: Johannes Oldenbourg vor dem Bild seines Großvaters Wilhelm Oldenbourg
Foto: Harald Müller

Am Anfang war das Feuer: Versicherungskammer Bayern

Der „rote Hahn“ auf dem Dach, die Feuersbrunst, gehörte früher zu den elementaren Bedrohungen der Menschen. Die Gründung von Versicherungen als Schutz bei Bränden reicht daher weit zurück. In Bayern war bereits seit 1811 eine Landesbrandversicherungsanstalt tätig. Ihre Verwaltung übernahm 1875 die Königliche Brandversicherungskammer, die König Ludwig II. per Gesetz errichtet hatte.

Nach und nach kamen weitere Versicherungen dazu: z. B. 1884 die Bayerische Landeshagelversicherungsanstalt oder 1900 die Bayerische Landespferdeversicherungsanstalt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Währungsreform wandelte sich die Versicherungskammer von der Staatsbehörde zu einem modernen Wirtschaftsunternehmen im Wettbewerb. 1994 verkaufte der Freistaat seine Versicherungsanstalten an die Sparkassenorganisationen in Bayern



Anzeige der Versicherungskammer aus den frühen 1970er Jahren

und Rheinland-Pfalz. Ein Jahr später hieß der neue Konzern Versicherungskammer Bayern. Die vielseitige Unternehmensgeschichte betreut jetzt das Bayerische Wirtschaftsarchiv.

Gerührt blätterte Johannes Oldenbourg, Geschäftsführer der Oldenbourg Verlagsgruppe, in dem alten in Leder gebundenen Büchlein mit Goldschnitt. Sein Urururgroßvater Georg Martin Oldenbourg hatte 1790 als 20-jähriger seine Familie und seinen Freundeskreis darum gebeten, sich in diesem Album mit einem Gedicht oder Sinnspruch zu verewigen. Als das Bayerische Wirtschaftsarchiv den Auftrag erhielt, zusätzlich zum Verlagsarchiv nun auch das Archiv der Familie Oldenbourg zu übernehmen, kam dieses wertvolle Freundschaftsalbum zum Vorschein.

Den Grundstock für den Verlag, der nächstes Jahr sein 150-jähriges Bestehen feiern kann, legte Georg Martins Sohn, Rudolf Oldenbourg. Er brachte 1858 eine der ersten technischen Zeitschriften in Deutschland heraus, die auch heute noch besteht. Für Johannes Oldenbourg, der in sechster Generation im Verlag tätig ist, stand fest: „Im Bayerischen Wirtschaftsarchiv ist unsere Geschichte am besten aufgehoben.“

Eine Zukunft für die Vergangenheit!

Sie wollen das BWA unterstützen und wissen nicht wie? Ganz einfach: Werden Sie Mitglied im gemeinnützigen Förderkreis Bayerisches Wirtschaftsarchiv e.V.! So helfen Sie mit, bayerische Wirtschaftsgeschichte lebendig zu erhalten. Informationen bekommen Sie unter
Tel.: 089/5116-354,
Fax 089/5116-564,
E-Mail:
moser@muenchen.ihk.de